Wie wird man Rotkreuzspitalhelferin?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **73 (1964)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-974916

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WIE WIRD MAN ROTKREUZSPITALHELFERIN?

Um in Notzeiten — sei es im Kriegsfall, bei einer Katastrophe oder bei einer Epidemie — den zivilen wie den militärischen Spitälern Hilfspersonal zur Verfügung stellen zu können, führt das Schweizerische Rote Kreuz seit einigen Jahren Kurse für Rotkreuzspitalhelferinnen durch.
Die Ausbildung umfasst

— einen *theoretisch-praktischen Kurs* von 28 Stunden (in 14 Lektionen). In 10 Lektionen werden die Teilnehmerinnen von einer diplomierten Krankenschwester in die einfachen Pflegeverrichtungen am Krankenbett eingeführt. In vier Doppelstunden vermittelt ein Arzt Kenntnisse über Bau und Funktionen des menschlichen Körpers sowie über krankhafte Vorgänge, deren Kenntnisse für die Rotkreuzspitalhelferin wichtig sind,

— ein *Praktikum* von mindestens 96 Stunden auf einer Spitalabteilung. Das Praktikum soll dem theoretisch-praktischen Kurs möglichst rasch folgen, spätestens innerhalb von sechs Monaten.
Es kann ganztägig, das heisst bei achtstündiger Arbeitszeit während 14 Tagen (12 Arbeitstage), halbtagsweise, das heisst bei vierstündiger täglicher Arbeitszeit während vier Wochen (24 halbe Arbeitstage), oder ausnahmsweise in noch kürzerer täglicher Arbeitszeit bei entsprechend längerer Dauer absolviert werden, wobei dem ganztägigen Praktikum der Vorzug zu geben ist.
Während des Praktikums lebt die Rotkreuzspitalhelferin extern. Die Verpflegung erfolgt kostenlos durch das Spital. Die Uniform und die Schürzen werden leihweise vom Schweizerischen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Die Rotkreuzspitalhelferin ist gegen Betriebsunfälle und Infektionskrankheiten versichert.

— Alle zwei Jahre muss die Rotkreuzspitalhelferin ein viertägiges Praktikum absolvieren, sofern während dieser Zeit kein Einsatz als Spitalhelferin erfolgt ist.

Aufnahmebedingungen sind:
einwandfreier Gesundheitszustand, persönliche Eignung und Einsatzbereitschaft,
Alter: 18—60 Jahre.

In Friedenszeiten bestehen für die Rotkreuzspitalhelferin Einsatzmöglichkeiten bei Epidemien, Katastrophen und anderen Notfällen. Beim aktiven Dienst der Armee leistet sie ihren Einsatz in Zivilspitälern, beim Zivilschutz oder als Hilfspflegerin beim Rotkreuzdienst.

WER NIMMT SICH DER SCHWESTERN AN, DIE IHREN DIENST NICHT MEHR AUSÜBEN KÖNNEN?

Ein Besuch bei der Veska-Stiftung

Wie eine Werkstatt, in der von früh bis spät emsig zugeschnitten, geheftet, genäht, gestrickt und gehäkelt wird, mutet das bescheidene Zimmer in dem alten Haus an der Kettenbrücke in Aarau an. Doch man sucht vergeblich nach den fleissigen Näherinnen. Der grosse Stoss karierter Schürzen, die hübschen gestrickten oder gehäkelten Jäckchen, die lustigen Stoffpferdchen — wer hat all die vielen Sachen gemacht, die den Tisch und die umliegenden Regale füllen?

Des Rätsels Lösung findet sich unversehens, als es an der Türe läutet und der Postbote mit einem Haufen von Päckchen und Paketen eintritt, die als Absender alle den Namen einer Krankenschwester tragen.

Ein besonders hübsches Jäckchen ist das Werk einer über achtzigjährigen Schwester. Wenn ihre Augen auch trübe geworden sind und fast blind, so kann sie doch noch so fein stricken, dass eine Masche der anderen gleicht und die fertige Handarbeit ein Musterbeispiel für Sorgfalt und Genauigkeit ist. Die Knöpfchen fehlen allerdings, und die Knopflöcher müssen noch ausgebessert werden. Doch diese kleinen Handfertigkeiten besorgt die Fürsorgeschwester, die all die